

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt (incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S. monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Seite oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 112.

Dienstag, 22. September 1891

27. Jahrgang.

Bestellungen

auf die wöchentlich 3 mal erscheinende „Wildbader Chronik“ für das bevorstehende

4. Quartal

werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postanstalten und Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis beträgt vierteljährlich 1 M 10; monatlich 40 S.; im Bezirk 1 M 25; auswärts 1 M 45 S.

Das **Illustr. Sonntagsblatt** wird jeden Samstag gratis beigegeben.

Inserate haben bei der allgemeinen Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt und Umgebung besten Erfolg.

Die Redaktion.

Württemberg.

Friedrichshafen, 19. Sept. Se. Maj. der König reiste heute Nachm. mittels Sonderzugs von hier nach Tübingen, um sich von da nach Bebenhausen zu begeben, wo Allerhöchstdieselben einige Wochen in aller Ruhe zubringen wollen.

Stuttgart, 17. Sept. Mit Ermächtigung des Königs ist nach dem Amtsblatt des Ministeriums des Innern dem geschäftsführenden Ausschuss des deutschen Antisklavereiloteriekomites die Erlaubnis zum Absatz von 8000 Losen der ersten und zweiten Klasse der von diesem Komitee veranstalteten Geldlotterie innerhalb Württembergs unter den bekannten Bedingungen erteilt worden.

Einiges Aufsehen erregt in Postkreisen eine von einem württembergischen Postsekretär herausgegebene Broschüre, in welcher die Ansicht verfochten wird, daß die Post kein Recht habe, ihre Tagen so zu stellen, daß ein möglichst großer Nutzen herauskomme; vielmehr habe die Post bei der Bestimmung der Tagen lediglich darauf zu achten, daß die Einnahmen die Deckung der Verwaltungskosten ermöglichen. Sollten sich dennoch Vorteile ergeben, so wären die Tagen entsprechend niedriger zu stellen.

Der **Stuttgarter** Wirtsverein nahm, in einer Versammlung am letzten Donnerstag Stellung zu der Trunksuchtvorlage. Der Vorstand Heibinger berichtete über die Bestimmungen des Entwurfs. Am 7. Okt. soll in Frankfurt der Deutsche Wirtstag sich versammeln, welcher, wie anzunehmen ist, ebenfalls gegen den Gesetzesentwurf Stellung nehmen wird.

Stuttgart, 17. Sept. Wie überaus traurig es dieses Jahr mit dem Ertrag der Weinberge in Württemberg größtenteils bestellt ist, kann man daraus entnehmen, daß nach der amtlichen Schätzung der Herbstertag aus den Markungen Stuttgart, Heßlach und Gablenberg heuer pro Morgen durchschnittlich auf nur 1 Hektoliter sich belaufen wird. Dieses Resultat bildet das geringste seit einer ganzen Reihe von Jahren, denn selbst in mittleren Jahrgängen werden pro Morgen 30—36 Hektoliter geerntet.

Als bald nach dem bevorstehenden Abschluß der Herbstmanöver beginnt bei allen Truppenteilen die Entlassung der Reservisten. Die Rekruteneinstellungen beginnen in der zweiten Hälfte des Oktober und werden anfangs November beendet sein. Dagegen treten die zum Dienst ohne Waffe als Deskonomiehandwerker ausgehobenen Rekruten schon zum 1. Okt. ein; ebenso erfolgt eine frühere Einstellung bei vielen Artillerie-Regimentern.

Der „Reichstags-Benjamin“, der demokratische Abgeordnete Frhr. von Münch, macht wieder von sich reden. In einem Flugblatt teilt er den Parteigenossen mit, daß er Frhr. v. Gütlingen zum Duell herausgefordert habe, weil er es für seine Pflicht gegenüber dem württembergischen Volk halte, keinen Einsatz für zu hoch zu halten, um zu versuchen, es von einem Richter und Reichstagsabgeordneten zu befreien, der sich zum Werkzeug des B. — hier folgen 13 Punkte — gemacht hat.“ Den Anlaß zur Herausforderung findet Frhr. v. Münch darin, daß Frhr. v. Gütlingen dem Professor Kürschner für seinen Reichstagskalender sein Porträt verweigert hat, wegen der unsympathischen Art und Weise, wie ein anderer Abgeordneter seine Wahl gemacht habe. Frhr. v. Gütlingen hat die Herausforderung abgelehnt mit dem Bemerkten, daß jedes weitere Schreiben, wenn sein Ursprung erkannt werde, uneröffnet zurückgehen werde.

Sorb, 17. Sept. In dem 4 Km. von hier entfernten **Rezingen** ist ein großer Brand oberhalb der Wirtschaft zum „Kreuz“ ausgebrochen. Die hiesige Feuerwehr eilte rasch der Unglücksstätte zu. 13 Gebäude, Wohnhäuser und Scheuern stehen in Brand, darunter mehrere Doppelhäuser. Ein rauchendes glimmendes, glühendes, stellenweise lichterlos brennendes Chaos. Furchtbar wirkte hier des Feuers Macht. Und welches Terrain, nichts als Hügel, jähe Wege, enge Fußpfade, unsichere Staffelläufe, teilweiser Wassermangel, alles stand zur Bewältigung des Feuers hindernd im Wege. Die Feuerwehren sämtlicher umliegender Ortschaften waren in rast-

loser Thätigkeit, um dem zerstörenden Elemente Einhalt zu thun. Wenn man bedenkt, daß alle Gebäude vollgepropt waren von dem reichen Erntesegen so kann man sich leicht ein Bild von dem schrecklichen Brande machen.

Herrenberg, 15. Sept. Gestern wurde die Prüfung der hiesigen Haushaltungsschule abgehalten. In dem geräumigen Korridor des Anstaltsgebäudes waren schön geordnet auf verschiedenen Tafeln die Handarbeiten der Schülerinnen aufgelegt, daneben die Hefte über schriftliche Arbeiten. In der Prüfung selbst zeigten die Zöglinge tüchtigen Bescheid und gutes Geschick in der Anwendung erster Hilfe bei Unglücksfällen, Verbandanlagen bei Verwundungen, Blutungen, Beinbrüchen etc. In der Lehre von der Haushaltung wurde über die Zubereitung der verschiedenen Speisen (fast die ganze bürgerliche Kochkunst), die Behandlung der Wäsche, Ordnung in Haus und Zimmer in den weiblichen Handarbeiten über Nähen, namentlich Verfertigung von Hemden etc. mündlich geprüft, beides mit dem besten Erfolg. Den Schluß bildete Kopfrechnen und Singen. Das Resultat der Prüfung ist in allen Teilen ein sehr gutes. An die Prüfung schloß sich für die Schülerinnen, Lehrerinnen und Lehrer für das Komitee und die Freunde der Anstalt ein Mittagessen im Gasthof zur Post an.

Herrenberg, 17. Sept. Heute morgen 4 Uhr zeigten sich am südlichen Himmel große Feuersäulen, welche auf ein mächtiges Feuer schließen ließen. In dem benachbarten Nebringen war, wie bereits berichtet, in einer Scheuer, in welcher 6 Artilleriepferde einquartiert waren, Feuer ausgebrochen, welches bald in heftiger Weise um sich griff. Die großen Futtervorräte boten den Flammen reichlich Nahrung und in kurzer Zeit standen 4 große Häuser mit 5 Scheunen nebst Nebengebäude in Flammen. Die in Quartier liegenden Soldaten II. Batterie Artillerieregiment 29 und 4. Kompagnie Infanterieregiment 119, halfen der Feuerwehr in aufopfernder Weise, so daß bei deren Abmarsch zu den Übungen die Gefahr der Weiterverbreitung abgewendet war. Sämtliches Vieh und sämtliche Dienstpferde wurden gerettet, auch ein Teil der Mobilien; 9 Familien sind obdachlos geworden, aber fast alle sind versichert. Ueber den Ausbruch des Feuers gehen verschiedene Gerüchte. Ein Artillerist bemerkte es zuerst in der Scheuer, wo seine Pferde standen.

Waltersbrunn. In tiefer Trauer wurde die Familie des Fabrikanten M. versetzt. Dessen 1 1/2 Jahre alter einziger Sohn geriet auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in die an der Fabrik vorbeifließende Murg und wurde

erst nach längerem Suchen in derselben tot aufgefunden.

Kundschau.

Sehingen, 17. Sept. „Nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle soll das Defizit in der Stadtkasse auf etwa 3700 M. sich belaufen, dagegen soll in den weiteren, der Stadtpflege unterstellten Fonds der fehlende Gesamtbetrag, von sehr bedeutender Höhe sein (80,000 M.) Die traurige Angelegenheit konnte noch nicht zum Abschlusse gebracht werden. Bedauerlicherweise befinden sich die Defekte im Wesentlichen in den städtischen Nebenverwaltungen, die wohlthätigen Zwecken dienen.“ Es dürfte sich nun fragen, wer für die Fehlbeträge aufkommt, die zur Revision verpflichteten Behörden oder die Bürgerschaft.

Freiburg, 18. Sept. Der hiesige Uhrmacher Klatt hat eine Erfindung von weittragender Bedeutung gemacht, nämlich: „Die elektrische Weichenstellung.“ Um diese ausführen zu können, wandte er sich an den deutschen Kaiser und erhielt die Weisung, die betreffende Erfindung zunächst der Königlichen Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. zur Begutachtung vorzulegen, damit festgestellt werden kann, ob dieselbe von praktischer Bedeutung für den Eisenbahnbetrieb ist.

Börschhofen, 18. Sept. Unter den interessantesten Krankheitsfällen der jüngsten Zeit erregen besonders zwei die allgemeine Aufmerksamkeit von Ärzten und Laien: zwei Fälle von totaler Blindheit nämlich, die bereits so weit gehoben sind, daß die beiden Patienten (die eine davon eine Admiralsgattin) schon ganz kleine Gegenstände wieder unterscheiden können und es keinem Zweifel unterliegt, daß das volle Augenlicht in kurzer Zeit wiederhergestellt ist.

Görlitz, 17. Sept. Die 45. Hauptversammlung des Gustav-Adolfvereins wählte für die große Liebesgabe im Betrage von 18 000 M. die Gemeinde Wangen im Allgäu in Württemberg.

Berlin, 18. Sept. Dem „B. Tzbl.“ wird aus Bagamayo gemeldet: Die Ueberreste der Expedition Zelewskis, die Lieutenants v. Tettenborn und Heydebreck, die Unteroffiziere Kay und Wüger sind mit 65 Mann gestern Nachmittag hier eingetroffen.

In der deutschen Ausstellung in London ist dieser Tage ein Diamantendiebstahl vorgekommen, durch welchen eine Hanauer Firma um 10 000 M. geschädigt wird. Dieselbe war hier durch die Firma Döbbel vertreten und ließ ein kunstvolles Halsband, wie auch andere Schmuckgegenstände ausstellen, welche jetzt sämtlich verschwunden sind. Der Thäter ist noch nicht entdeckt worden.

Basel. Das vom Basler Zivilgericht in Folge der dort angemeldeten Entschädigungsansprüche angeordnete Gutachten der Sachverständigen über die Ursache des Mönchensteiner Unglücks kommt zu dem Ergebnis, die Ursache des Unglücks liege ausschließlich in fehlerhafter Konstruktion der Brücke. Ausgeschlossen sei als Ursache der mangelhafte Unterhalt sowohl als die früher behauptete Entgleisung.

Madrid, 15. Sept. Die durch die Ueberschwemmung in Consuegra angerichteten Verwüstungen sind geradezu schreckenerregend. Gegen 2000 Personen sind ums Leben gekommen; zwei Drittel der Stadt zerstört, die noch stehenden Gebäude stark beschädigt. Zahlreiche Leichname sind noch unbeerdigt. Es wird der Ausbruch einer Epidemie befürchtet. Die Bevölkerung beginnt wegen Hungersnot zu plündern.

Lokales.

Wildbad, 20. Sept. Der erste Gewinn bei der Lotterie des Landwirtschaftlichen Bezirksfestes in Neuenbürg, bestehend aus einer Futterschneidmaschine, fiel Hrn. W. Treiber z. Windhof dahier zu.

Unterhaltendes.

Der Assistenzarzt.

Aus den Aufzeichnungen eines jungen Arztes von H. Grans.

(Nachdruck unterfragt.)

(2. Fortsetzung.)

Frau Dubarow, die sich wiederholt befreuzigt und in russischer Sprache Gebete gemurmelt hatte, zeigte mir jetzt lachend ihre drei Reisegefährten, welche bei diesem infernalischem Lärm unbehindert weiter schliefen.

„Ach, die Beneidenswerten!“ rief ich seufzend, „mir wird ein solches nie zu Teil; Doch ehe die Schläfer erwachen, haben Sie vielleicht die Güte, Ihre Erzählung, die mich außerordentlich interessiert, zu beenden.“

„So hören Sie! — Der Fürst hatte zwar sein Wort gegeben, von der Begleitung der Fürstin absehen zu wollen, keineswegs aber, ihr zu folgen und sie, gleichsam als Schutzgeist, unsichtbar zu bewachen. Um dies zu können, wurden nun Alexandrowitsch und ich in's Geheimnis gezogen und uns aufgetragen, dem Fürsten täglich in seinem Hotel über das Wohlergehen seiner Gemahlin, sowie über das Programm eines jeden Tages zu berichten.“

Auf der Piazza Barbarini war ein vollständig eingerichtetes Haus für die Fürstin gemietet, ebenso standen ihr Equipage und Pferde zur Verfügung und jeden Tag erschien Dr. Almi, ein schon bejahrter Herr, um sich nach dem Befinden seiner hohen Patientin zu erkundigen. Mit seinen Petersburger Kollegen war der römische Arzt über die Basis der Krankheit vollkommen einverstanden und demgemäß begann er die Kur.

Die Fürstin, jung und im Grunde lebensfroh und heiter, vergaß bald, wie es dem Anschein hatte, in dem entzückenden Rom und seiner Umgebung, in der täglich wechselnden, ausgelassenen Lust des Karnevals, den nagenden Schmerz in ihrer Brust; die wachsbliche Farbe des Gesichts schwand allmählig und der frischere, entzückende Apfelmühen wurde wieder sichtbar. — Sie mied jetzt, so viel wie möglich, die Nähe der alten Kenia, ließ sich bei der Tafel wieder von Jaques, ihrem Kammerdiener, bedienen, und schrieb dem Fürsten die zärtlichsten Briefe in die Heimat, gleichsam eine Abbitte ihres entsetzlichen Verdachtes, den sie gegen ihn gehegt. Eines Morgens vertraute sie mir mit einem reizenden Lächeln, daß wenn ihre Genesung so fortschreiten würde, der Fürst die Erlaubnis erhalten soll, zu ihr nach Rom zu kommen.

Mit dieser veränderten Lebensweise war Kenia durchaus nicht einverstanden. Finster grollend prophezeite sie Milena aus den Karten, daß ihr unter den fremden, falschen Menschen ein großes Unheil zustößen werde, vor dem sie nur in ihrem mütterlichen Schutz gesichert sei, und ähnliche wirre Redensarten.

Wir alle hatten uns längst daran gewöhnt, sie als eine halb Berrückte zu be-

trachten, und nahmen deshalb wenige Notiz von ihren Drohungen.

Eines Tages hatte sich Fürstin Milena nach der Tafel zurückgezogen, um ihre gewohnte Siesta zu halten. In der Stille des ungewöhnlich schwülen Tages vernahm ich plötzlich einen durchdringenden Schrei und als ich eilig in das Zimmer der Fürstin trat, stürzte mir diese mit den Worten entgegen:

„Einen Arzt! Einen Arzt! Ich bin vergiftet! — Er! —“

Bei den letzten Worten deutete sie nach dem geöffneten Balkonfenster. Ich sah hinaus und erblickte am Ende der schmalen Gasse den Fürsten Wladimir, der eben eilig einen Wagen bestieg.

Ich brachte die Fürstin, welche von heftigen Expektorationen, verbunden mit Fieber und Kopfschmerz, befallen wurde zu Bette und sandte zu Doktor Almi, der eilig erschien und die wirksamsten Gegenmittel anwendete. Anfangs glaubte er, sie habe das Malariafieber, allein chemische Untersuchung der Speisereste ergab, daß in der That eine kleine Melone, von der die Fürstin gegessen, vegetabilisches Gift enthalten habe, allerdings in geringer Quantität, daß der Tod nicht hätte herbeigeführt werden können. Die Krankheit würde an und für sich nicht bedenklich gewesen sein, wenn nicht der allgemeine Schwächezustand und die außerordentlich moralische Niedergeschlagenheit der Kranken Besorgnis erregt hätte.

Vor Allem verlangte sie nach ihrer Kenia, streichelte zärtlich ihr das wirre Haar aus dem gelbbraunen Gesicht und nannte sie ihre treueste Freundin, die jetzt immer bei ihr bleiben solle, Tag und Nacht.

Kenia konnte sich glücklich in dieser Anerkennung ihres Liebings und warf mir höhnisch triumphirende Blicke zu.

Diese Krankheit, wenn sie auch glücklich gehoben wurde, hatte für die junge Fürstin leider ein sehr trauriges Nachspiel. Das arme Hirn quälte sich Tag und Nacht mit dem Gedanken, wer hat mir den Vater genommen? Und wer hat mir selbst das Gift gemischt? — Auf die weitere Reflexion: Wer konnte Interesse haben an dem Tode meines Vaters? — wußte sie schauernd nur den Namen des Fürsten zu nennen. Es sprechen ja so viele Anzeichen dafür. Der Fürst hatte den Vater gefaßt, ihm verboten, das Schloß nach Belieben zu betreten und sein einziges Kind zu sehen. Der Fürst lehnte es ab, mit ihr, der Tochter des Gemordeten, Hand in Hand den Kirchhof und — die Sühnekapelle zu betreten. Dann seine dunklen Worte: „Du mußt Abschied nehmen!“ — und endlich sein heimliches Erscheinen hier in Rom — in Verbindung mit meiner Krankheit. — — Ja, ja, Alles weist darauf hin, das unbedeutende Bauernkind ist dem stolzen Fürsten im Weg — es muß sterben, wie sein armer Vater! — Dann in Thränen ausbrechend, sprang sie plötzlich von ihrem Lager auf, warf sich vor dem Bilde ihres Schutzheiligen auf die Kniee und rief schluchzend und in herzzerreißendem Ton: „Ach und ich liebe ihn doch so sehr!“

Diesen leidenschaftlichen Ausbrüchen folgte später ein anderer Zustand, den der Arzt mit größerer Besorgnis wahrnahm. Stundlang saß die junge Frau in ihrem Fauteuil, ohne ein Wort zu sprechen. Mit stieren Blicken und gefalteten Händen ließ sie sich zu ihrem Lager führen, und mechanisch, teilnahmslos, Alles mit sich geschehen lassend,

sich wie ein Kind aus- und ankleiden und bei Spazierfahrten an den Wagen tragen u. dgl. m. Speisen nahm Sie indes nur aus Xenia's Hand. Unheimlich klang es, wenn sie noch am späten Abend mit schwacher, aber lieblicher Stimme unsere wehmutsvollen, aber tief traurigen russischen Lieder sang, welche Xenia auf der Balaleika monoton begleitete.

Der Fürst dem natürlich nicht das Geringsste verschwiegen werden durfte, war auf das tiefste ergriffen. Was nur die Macht des Geldes, die liebevollste Sorgfalt und die Kunst der Ärzte vermochte, wurde von ihm Aufgeboden, doch Alles blieb umsonst. Ein Versuch, sich ihr zu nähern, fiel sehr unglücklich aus, denn bei einer Spazierfahrt nach der Villa Berghefe sprang sie bei seinem Anblick entsetzt auf und würde sich aus dem Wagen gestürzt haben, wenn ich sie nicht mit Gewalt zurückgehalten hätte.

Da sich im März ein ungewöhnlich sommerliches Wetter über Rom und seine Umgegend lagerte welches für den Zustand der Kranken nicht geeignet erschien, so riet einer der Ärzte ein gemäß igteres Klima an. Man beriet hin und her, stimmte zu, und wählte endlich Wien, namentlich auch aus dem Grunde, weil dort einer der berühmtesten Ärzte Deutschlands konsultiert werden sollte."

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s .

— Von einem Schwabenstreicher erzählt die „Allg. Ztg.“ Die indischen Blätter sind voll des Lobes über Lieutenant Wenz, einen früheren deutschen Offizier, Schwaben von Geburt, der sich in einem Nachtgefecht gegen die Chinesen bei Koto-Pohama so ausgezeichnet hat, daß er kürzlich mit dem Militär-Wilhelms-Orden dekoriert wurde. Die Chinesen hatten eine Brücke in Brand gesteckt und, in der richtigen Annahme, daß man Löschversuche machen werde, in die Nähe der Brücke einen Hinterhalt gelegt. Dies erfuhr Wenz, als die Mannschaften bereits abmarschiert waren. Nur mit einer Schlafhose bekleidet, den Säbel in der Faust, eilte er

denselben nach und kam gerade in dem Augenblick an Ort und Stelle, als die Chinesen mit der blanken Waffe auf die überraschten Truppen einhieben. Wenz sprang an die Spitze der Mannschaften, schlug nacheinander 6 Feinde nieder und drängte sie über die brennende Brücke zurück, welche zu löschen und wiederherzustellen ihm gelang. Die Holländer hatten bei dieser Gelegenheit einen Toten und 7 Schwerverwundete, die Chinesen gegen 40 Tote zu verzeichnen. Wenz war früher in Ulm in Garnison, verließ in Folge eines Duells den Dienst und trat als Soldat in die niederländisch-indische Armee, in welcher er nach entbehrungsreichen Jahren zum Offizier avancierte.

— Der reichste Fürst ist der Kaiser von Oestreich, denn er besitzt vier Häuser und Sieben Bärten, der zweite ist der König von Preußen, welcher zwei Häuser, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus, besitzt; ebenso die Königin von England mit zwei Häusern, dann der König von Bayern und der von Italien, der nur zwei Kammern besitzt; sodann folgt der Kaiser von Rußland, welcher gar nur ein Cabinet hat, hierauf der Sultan, der sich nur eines Divans erfreut, dann der Fürst von Monaco, der noch eine Bank sein eigen nennt, und schließlich der Papst, welchem nur mehr ein Stuhl übrig blieb.

— Unnötige Vorsicht. Vater: „Karlchen, ich hoffe doch, daß Du in der Pension keine Schweineurst ist, es können leicht Trichinen darin sein!“ — Karlchen: „Ach, die schaden mir nicht, die Frau Professor schneidet die Wurst so dünn, daß die Tierchen alle zerhackt werden.“

(Entschuldigt). Werksführer: Was, Sie wollen auch heute noch, am Dienstag, feiern? Denken Sie vielleicht es sei blauer Montag? Arbeiter: Ja, das dachte ich, ich bin nämlich een bisten farbenblind.

G e m e i n n ü t z i g e s .

(Bedeutung der Bohnen als Nahrungsmittel.) Während Bohnen,

Binsen, Erbsen alle Blutbestandteile enthalten folglich auch zu den besten Nahrungsmitteln gehören, besitzen diese Hülsenfrüchte bei unserer gewöhnlichen Zubereitung in der Küche doch nur einen ziemlich geringen Wert für die Ernährung. Die unserem Körper so notwendig und in den Hülsenfrüchten enthaltenen Eiweißstoffe werden in der Regel gar nicht oder nur in sehr geringem Grade gelöst, und so für die Verdauung geschickt gemacht. Ohne gelöste Eiweißstoffe ist aber der Nährwert der Bohnen und dergl. nur sehr gering. Kohlensaures Natron und auch Regenwasser, in welchem man Hülsenfrüchte gern unter Zusatz des ersteren kocht, reichen für die volle Lösung der Eiweißstoffe noch nicht aus. Um aber ein vortreffliches Nahrungsmittel zu erhalten, übergieße man die Bohnen mit kaltem Wasser und lasse sie so in bedecktem Gefäße 48 Stunden stehen; die so aufgequellten Bohnen werden nochmals 24 Stunden feucht stehen gelassen und dann erst mit Regenwasser gekocht. Selbst bereits 3 Jahre alte Bohnen wurden bei dieser Behandlung innerhalb dreier Stunden vollkommen weich und gut verdaulich. Derartig zugerichtete Bohnen machen auch nicht die geringste Verdauungsbeschwerde, haben einen guten Geschmack, indem ein Teil des Stärkemehls durch den beginnenden Keimungsprozeß (auch Diastaseentwicklung) in Dextrin (Stärkegummi) verwandelt wird. Gleichzeitig bildet sich auch Milchsäure, welche eine schnellere Lösung des Eiweißkörpers bewirkt, wodurch die Einwirkung auf die Blutbereitung rascher vor sich geht. Auf diese Weise behandelt, bekommen die alten Bohnen gewissermaßen den Charakter der frischen Kerne und sind auch nur in dieser Bereitungsweise ein vortreffliches Nahrungsmittel.

Buxlin-Ausverkauf à Mt. 175
p. Mt. reine Wolle nadelf. ca. 140 cm. breit um unser Saison-Lager völlig zu räumen, verjedendirekt jedes beliebige Quantum Buxlin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster aller Qualitäten umgehend franko

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Gewerbebank Wildbad

(eingetrv. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftungspflicht in Liquidation.)
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. ds. Mts. ist der Geschäftstag der Bank auf jeweils

Samstag

jeder Woche bestimmt.

Zugleich werden die Mitglieder um Einlieferung ihrer Geschäftsanteilsbüchlein behufs Revision derselben ersucht.

Die Liquidatoren:

A. Springer. Gust. Hammer
Stellv.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswasen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung. Wetzell. Klumpp.

Wildbad.

Sandverkauf u. Brennholz-Beisuh.

Am **Mittwoch den 23. Sept. d. J.,** nachmittags 5 Uhr

wird der vorhandene Flosssand in der **alten Steige, Hochwiesenweg, Bauernbergweg, u. Langensteige** auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Ferner: **nachmittags 6 Uhr** die Beisuh von 327 Meter Brennholz aus den Stadtwaldungen Wanne, Sommersberg und Linie im Abstreich verankordiert.
Den 18. Sept. 1891.

Stadtspflege.

Wildbad.

Der Etat der evangel. Kirchenpflege

pr. 1. April 1891/92 ist vom 19. bis 25. September je einschließl. zur Einsichtnahme der Kirchengemeindengenossen auf dem Rathause aufgelegt.

Den 16. Sept. 1891.

Kirchengemeinderat.



Grösste Verbreitung aller deutschen Zeitungen!!!
daher Annoncen jeder Art von
sicherster Wirkung!!!

Das täglich 2mal in einer **Abend- und Morgen-Ausgabe** erscheinende

„Berliner Tageblatt“

und **Handels-Zeitung**

mit **Effekten-Verlosungsliste** nebst feinen werthvollen **Separat-Beiblättern**
Illustr. Wochblatt „**VLK**“, bilschr. Sonntagsblatt „**Deutsche Legehalle**“
feuilletonist. Beiblatt „**Der Zeitgeist**“ „**Mitteilungen über Landwirtschaft,**
Gartenbau und Hauswirtschaft“

kostet bei allen Postämtern des Deutschen Reiches nur **5 Mk. 25 Pf.**
vierteljährlich.

Für das nächste Quartal hat das „**Berliner Tageblatt**“ zum
alleinigen Abdruck in Deutschland ein

neues Werk von **A. Wildbrandt**

unter dem
Titel: **„Hermann Ifinger“**

erworben. — In diesem Roman schildert der berühmte Autor, selbst ein Künstler,
das Leben und Streben, das Liebes-Glück und Leid einer Gruppe von Malern
und Bildnern, aus deren Mitte jener Wiener Malerpoet hervorragt, dessen Meisterhand
die Welt und ihre Gestalten in wunderbar leuchtenden Farben zu zeigen wußte.

Karl Scheid, Klaviertechniker
Pforzheim Gymnasiumstr. 11

empfiehlt sein reichhaltiges

Pianoforte u.  **LAGER,**
Harmonium-

besonders die so beliebten **Mignon-Flügel** von Schiedmeyer
Lipp & Sohn, Königl. Hofl. in Stuttgart.

Pianos in reichster Auswahl, neue, kreuzs., von
Mk. 550.— bis zu den elegantesten **Con-**
zert-Pianos. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genom-
men. Klaviere und Pianos stets zu vermieten.

NB. Klavierstimmen und Reparaturen prompt u. billig.

Revier Enzklösterle.

Nadelholz-Stammholz- Verkauf.

Am **Dienstag** den 29. Sept.
vormittags 10 Uhr

im **Baldhorn** zu Enzklösterle aus den Staats-
wäldungen IV. Hirschkopf Abt. 11, VI. Lange-
hardt, Abt. 1. I. Wanne, VI. Langehardt
u. VII. Kälberwald, Scheidholz:

2480 St. Langholz I.—V. Kl. mit
2888 Fm.

1118 St. Sägholz I.—III. Kl. mit
959 Fm.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß die **Dampfstraßenwalze**
in der Woche vom 21. bis 26. Sept. d. J.,
und bis auf Weiteres auf der Staatsstraße
Nr. 109, Pforzheim-Wildbad von Höfen gegen
Neuenbürg arbeiten wird.

Calw, den 18. Sept. 1891.

R. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Ein Paar guterhaltene, wasserdichte

Normalstiefel

werden um annehmbaren Preis zu kaufen
gesucht.

Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Flaschenbier

über die Straße bei

G. Stern,
89 Hauptstraße 89.

Im Verlag von **Chr. Wildbrett** in
Wildbad ist erschienen:

Gründliche Anleitung
zum

Kleidermachen u. Muster-
zeichnen

Preis broch. **50** Pfennig.

Da ich mit Ende dieses Monats meine Filiale in **Wildbad** aufgebe, so halte ich
von heute ab einen

Grossen Ausverkauf

in sämtlichen **Stickereien**

mit **20 Prozent Rabatt.**

Hier ist Gelegenheit geboten, **hübsche Geschenke**, auch für **Weih-**
nachtsbedarf, **billig** einzukaufen.

Hermann Geese, K. Hoflieferant,

vorm. **Rud. Hock** aus **Stuttgart.**

Filiale in Wildbad: bei Hrn. Tapezier **Eberle, Hauptstrasse 83.**